

## FRIEDRICH HEBBEL



F. Hebbel - Porträt von Carl Rahl (1855)  
<http://www.hebbel-gesellschaft.de>

Hebbel wurde 1813 in Wesselburen (Schleswig-Holstein) in einer armen Maurerfamilie geboren. Dank der Unterstützung einer Dichterin und des dänischen Königs konnte er studieren und Reisen nach Rom und Paris unternehmen. 1845 ließ er sich in Wien nieder, wo er eine Schauspielerin heiratete, nachdem er seine frühere Verlobte und seine zwei unehelichen Kinder unerwartet verlassen hatte. 1863 erhielt er den renommierten Schiller-Preis; im selben Jahr starb er.

Friedrich Hebbel ist der größte Dramatiker der realistischen Epoche.

Seine Dramen zeigen den Menschen in einer geschichtlichen Krise, in der die alte Ordnung und die geltenden Werte sich verändern. Persönliche Interessen wollen die alte Ordnung bewahren, aber immer wieder kämpfen einzelne Menschen, um sich von der Unterdrückung zu befreien. Die alten wie die neuen Werte haben ihre relative Berechtigung, und eine Veränderung des Alten ist nur durch Gewalt und Leiden möglich.

Hebbel erklärt diesen Gegensatz mit Hilfe der Dialektik von Hegel, aber eine Synthese der alten und der neuen Werte hält er für sehr schwierig. Der Held hat die Aufgabe, die gesellschaftliche Ordnung zu

verändern, er muss aber seine Funktion als „Ruhestörer“ mit dem Untergang bezahlen. Er wird schuldig, weil er sich „individualisiert“ hat. Das ist keine absichtliche Schuld, sondern hängt mit seiner Existenz zusammen. Er soll daher bereit sein, sich zu opfern und damit kann er in seinem Leben einen Sinn erkennen.

Nach dieser Überzeugung bezeichnet man die Weltanschauung Hebbels als **pantragismus** (= alles ist tragisch).

Die Dramen Hebbels zeigen den Übergang von einer Epoche zu einer anderen und spielen in der Vergangenheit (z.B.: „Die Nibelungen“, „Judith“).

Nur ein Drama, „Maria Magdalene“, spielt in der Zeit seines Autors und will ein neues Bürgertum herbeiführen, das sich von seiner bornierten, erstarrten Mentalität und von geldgieriger Berechnung befreien soll.

F. Hebbel schrieb auch viele Erzählungen, Novellen, Gedichte und Balladen.

**Geburt: 18.03.1813**

**ab 1845:  
ein neues Leben in Wien**

**Tod: 13.12.1863**

**Renovierung durch Opfer**

**Hegelsche Dialektik**

**Figur des "Ruhestörers"**

**„Pantragismus“**

**Merkmale seiner Werke**

**soziales Drama „Maria Magdalene“ (1844)**

Friedrich Hebbel: „**Maria Magdalene**“ (1844)

*Der Tischlermeister Anton hat zwei Kinder, den Sohn Karl und die Tochter Klara, die mit Leonhard, einem eigennützigem Menschen, verlobt ist. Doch eigentlich ist sie in ihre alte Jugendliebe, den Sekretär Friedrich verliebt, der aber die Stadt verlassen hat. Als Friedrich wieder unerwartet zurückkommt, ist Leonhard eifersüchtig auf ihn. Aus Eifersucht und Angst, Klara zu verlieren, zwingt er sie, mit ihm zu schlafen, obwohl die beiden noch nicht verheiratet sind. Klara wird von ihm schwanger. Inzwischen wird Karl unschuldig des Diebstahls von Juwelen angeklagt und verhaftet, und die kranke Mutter stirbt vor Kummer. Dies ist für den Vater ein harter Schlag, und er droht mit Selbstmord, wenn auch Klara ihm Sorgen machen sollte.*

*Klara versteht aber bald, dass Leonhard ehrgeizig und geldgierig ist und mehr an ihrer Mitgift als an ihr interessiert ist. Als Leonhard erfährt, dass Meister Anton die Mitgift seiner Tochter nicht mehr besitzt, verlässt er Klara. Diese ist verzweifelt, weil sie weiß, dass sie ihrem Vater mit ihrer unehelichen Schwangerschaft große Schande bereitet.*

.....

**1. Akt, 2. Szene**

*Karl ist leichtsinnig und kann die langweilige Lebensart seiner Familie nicht mehr ertragen.*

**Karl:** (*tritt auf*) Guten Morgen, Mutter! Nun, Klara, möchtest du mich leiden,<sup>1</sup> wenn ich nicht dein Bruder wäre?

**Klara:** Eine goldene Kette? Woher hast du die?

**Karl:** Wofür schwitz<sup>2</sup> ich? Warum arbeit' ich abends zwei Stunden länger als die anderen? Du bist impertinent!

**Mutter:** Zank<sup>3</sup> am Sonntagmorgen? Schäme dich, Karl!

**Karl:** Mutter, hast du nicht einen Gulden<sup>4</sup> für mich?

**Mutter:** Ich habe kein Geld, als was zur Haushaltung gehört.

**Karl:** Gib nur immer davon her!<sup>5</sup> Ich will nicht murren,<sup>6</sup> wenn du die Eierkuchen vierzehn Tage lang etwas magerer bäckst. So hast du's schon oft gemacht! Ich weiß das wohl! Als für Klaras weißes Kleid gespart wurde, da kam monatelang nichts Leckeres auf den Tisch. Ich drückte die Augen zu, aber ich wußte recht gut, daß ein neuer Kopffputz<sup>7</sup> oder ein anderes Fahnenstück<sup>8</sup> auf dem Wege war. Laß mich denn auch einmal davon profitieren!

**Mutter:** Du bist unverschämt!<sup>9</sup>

**Karl:** Ich hab nur keine Zeit, sonst - (*Er will gehen.*)

**Mutter:** Wohin gehst du?

**Karl:** Ich will's dir nicht sagen, dann kannst du, wenn der alte Brummbär<sup>10</sup> nach mir fragt, ohne rot zu werden, antworten, daß du's nicht weißt. Übrigens brauch ich deinen Gulden gar nicht, es ist das beste, daß nicht alles Wasser aus einem Brunnen geschöpft<sup>11</sup> werden soll. (*Für sich.*) Hier im Hause glauben sie von mir ja doch immer das Schlimmste; wie sollt's mich nicht freuen,<sup>12</sup> sie in der Angst zu erhalten? Warum sollt' ich's sagen, daß ich, da ich den Gulden nicht bekomme, nun schon in die Kirche gehen muß, wenn mir nicht ein Bekannter aus der Verlegenheit<sup>13</sup> hilft? (*Ab.*)

- 1 möchtest du mich leiden = *mi sopporteresti*
- 2 schwitzen = *sudare*
- 3 r Zank = *bisticcio*
- 4 r Gulden = *fiorino*
- 5 gib nur immer davon her! = *dammene pure di quello!*
- 6 murren = *brontolare*
- 7 r Kopffputz = *acconciatura, cappellino*
- 8 s Fahnenstück = *fronzolo*
- 9 unverschämt = *impertinente, svergognato*
- 10 Brummbär = *brontolone* (der Vater)
- 11 schöpfen = *atingere*
- 12 wie sollt's mich nicht freuen? = *perchè non dovrei provar piacere?*
- 13 e Verlegenheit = (qui:) *difficoltà finanziarie*

## Leseverständnis Antworte!

1. Was zeigt Karl seiner Schwester?
2. Worum bittet Karl seine Mutter?
3. Wie ist die wirtschaftliche Lage der Familie? Woran erkennst du das?
4. Was schlägt Karl der Mutter vor, um sie um Geld zu bitten?
5. Die Mutter nennt Karl „unverschämt“. Findest du, dass sie recht hat?
6. Es ist Sonntagmorgen: Was darf man nicht tun? Was muss man tun?
7. Ist Karl vollkommen vom Geld der Familie abhängig?

*Leonhard, der Verlobte von Klara, nimmt den Diebstahl von Karl als Anlass und löst die Verlobung mit Klara.*

*Der Sekretär Friedrich, der Jugendfreund Klaras, bittet um ihre Hand, aber sie lehnt ab, weil sie ein Kind von Leonhard erwartet. Sie ist verzweifelt.*

## 2. Akt, 2. Szene

**Klara:** (*allein*). O Gott, o Gott! Erbarme dich!<sup>1</sup> Erbarme dich über den alten Mann!<sup>2</sup> Nimm mich zu dir! Ihm ist nicht anders zu helfen! Sieh, der Sonnenschein liegt so goldig auf der Straße, daß die Kinder mit Händen nach ihm greifen, die Vögel fliegen hin und her, Blumen und Kräuter<sup>3</sup> werden nicht müde, in die Höhe zu wachsen. Alles lebt; alles will leben, tausend Kranke zittern<sup>4</sup> in dieser Stunde vor dir, o Tod, wer dich in der beklommenen<sup>5</sup> Nacht noch rief, weil er seine Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, der findet sein Lager<sup>6</sup> jetzt wieder sanft und weich, ich rufe dich! Verschone<sup>7</sup> den, dessen Seele sich am tiefsten vor dir wegkrümmt,<sup>8</sup> laß ihm so lange Frist,<sup>9</sup> bis die schöne Welt wieder grau und öde wird, nimm mich für ihn! Ich will nicht schaudern,<sup>10</sup> wenn du mir deine kalte Hand reichst, ich will sie mutig fassen und dir freudiger folgen, als dir noch je ein Menschenkind<sup>11</sup> gefolgt ist.

1. sich erbarmen = *aver pietà*
2. der alte Mann = der Vater
3. s Kraut (er) = *erba*
4. zittern = *tremare*
5. beklommen = *angoscioso*
6. s Lager = *giaciglio*
7. verschonen = *risparmiare*
8. sich weg-krümmen = *contorcersi, dibattersi*
9. e Frist = *tempo*
10. ich will nicht schaudern = *non inorridirò*
11. s Menschenkind (er) = *creatura umana*

## Leseverständnis Antworte!

1. Warum wendet sich Klara verzweifelt an Gott?
2. An wen wendet sie sich noch? Warum?
3. Trotz ihrer Verzweiflung erkennt Klara die Schönheit der Welt: Welche Beispiele nennt sie?
4. Was sagt sie von den kranken Leuten?
5. Welche Situationen oder Stimmungen stellt Klara gegeneinander?

*Klara fleht Leonhard an, sie zu heiraten. Aber die Verzweiflung und die Schande Klaras rühren Leonhard nicht. Inzwischen hat sich Karls Unschuld herausgestellt. Er kommt aus dem Gefängnis heim. Er ist empört über die kleinbürgerliche Enge und die festen Regeln, die zu Hause herrschen. In dem folgenden Monolog charakterisiert er sein Vaterhaus.*

### 3. Akt, 7. Szene

**Karl.** (*tritt ein*) Kein Mensch daheim! Wüßt' ich das Rattenloch unter der Thürschwelle<sup>1</sup> nicht, wo sie den Schlüssel zu verbergen<sup>2</sup> pflegen, wenn sie Alle davon gehen, ich hätte nicht hinein können. Nun, das hätte Nichts gemacht! ich könnte jetzt zwanzig Mal um die Stadt laufen und mir einbilden<sup>3</sup>, es gäbe kein größeres Vergnügen auf der Welt, als die Beine zu brauchen. Wir wollen Licht anzünden! (*Er tut's*) Das Feuerzeug<sup>4</sup> ist noch auf dem alten Platz, ich wette<sup>5</sup>, denn wir haben hier im Hause zwei Mal zehn Gebote<sup>6</sup>. Der Hut gehört auf den dritten Nagel<sup>7</sup>, nicht auf den vierten! Um halb zehn Uhr muß man müde sein! Vor Martini<sup>8</sup> darf man nicht frieren, nach Martini nicht schwitzen<sup>9</sup>! Das steht in einer Reihe mit<sup>10</sup>: Du sollst Gott fürchten und lieben! Ich bin durstig! (*Ruft*) Mutter! Pfu! Als ob ich's vergessen hätte, daß sie da liegt, wo auch des Bierwirths Knecht sein Nußknackermaul<sup>11</sup> nicht mehr mit einem Ja Herr! aufzureißen braucht<sup>12</sup>, wenn er gerufen wird! Ich habe nicht geweint, als ich die Totenglocke in meinem finstern Turmloch<sup>13</sup> hörte, aber – Rotrock<sup>14</sup>, Du hast mich auf der Kegelbahn nicht den letzten Wurf tun lassen<sup>15</sup>, obgleich ich die Bossel<sup>16</sup> schon in der Hand hielt, ich lasse Dir nicht zum letzten Atemzug Zeit, wenn ich Dich allein treffe, und das kann heut Abend noch geschehen, ich weiß, wo Du um zehn zu finden bist. Nachher zu Schiff! Wo die Klara bleibt! Ich bin eben so hungrig, als durstig! Heut ist Donnerstag, sie haben Kalbfleisch-Suppe gegessen. Wär's Winter, so hätt's Kohl<sup>17</sup> gegeben, vor Fastnacht<sup>18</sup> weißen, nach Fastnacht grünen! Das steht so fest, als daß der Donnerstag wieder kehren muß, wenn der Mittwoch da gewesen ist, daß er nicht zum Freitag sagen kann: geh' Du für mich, ich habe wunde Füße<sup>19</sup>!

1. e Türschwelle = *soglia*
2. verbergen, a, o = *nascondere*
3. sich (D) einbilden = *immaginarsi*
4. s Feuerzeug = *acciarino*
5. wetten = *scommettere*
6. s Gebot (e) = *comandamento*
7. r Nagel ("") = *chiodo*
8. Martini = Fest des heiligen Martin am 11. November
9. schwitzen = *sudare*
10. das steht in einer Reihe mit = *va d'accordo con [il detto]*
11. s Nussknackermaul = *bocca mostruosa*
12. wo auch des Bierwirths Knecht ... braucht = auf Friedhof
13. s Turmloch = *cella*
14. Rotrock (= Polizist) = *giubba rossa*
15. du hast mich tun lassen = *non mi hai lasciato tirare l'ultima boccia*
16. e Bossel = *boccia*
17. r Kohl (e) = *cavolo*
18. Fastnacht = Karneval
19. ich habe wunde Füße = *mi fanno male i piedi*

#### Antworte!

1. Woher kommt Karl zurück?
2. Warum war er dort gelandet?
3. Wen findet er daheim?
4. Am Anfang scheint Karl heiter und fröhlich zu sein.  
Woran bemerkt man das?
5. Dann verwandelt sich die Heiterkeit in Ironie und Bitterkeit.  
Was ironisiert Karl? Warum ist er verbittert?
6. Mit welchen Ausdrücken charakterisiert Karl sein Vaterhaus?  
Reihe sie in eine Liste ein!
7. Welchen Eindruck gewinnst du aus dieser Beschreibung?

*Der Sekretär Friedrich liebt Klara, heiratet sie aber nicht (da sie ein Kind von Leonhard erwartet) und will sie rächen. Deswegen fordert er Leonhard zum Duell heraus.*

*Er tötet ihn, wird aber auch schwer verwundet. Klara hat keine Hoffnung mehr, und um dem Vater die Schande zu ersparen, springt sie in den Brunnen.*

*Karl fährt nach Amerika. Der Vater bleibt ganz allein.*

### 3. Akt, 11. Szene

**Der Sekretär:** (*tritt bleich und wankend<sup>1</sup> herein, er drückt ein Tuch gegen die Brust*). Wo ist Klara? (*Er fällt auf einen Stuhl zurück*). Jesus! Guten Abend! Gott sei Dank, daß ich noch herkam! Wo ist sie?

**Karl:** Sie ging zum - Wo bleibt sie? Ihre Reden - mir wird Angst!  
5 (*Ab.*)

**Sekretär:** Sie ist gerächt<sup>2</sup> - Der Bube<sup>3</sup> liegt - Aber auch ich bin - Warum, das, Gott? - Nun kann ich sie ja nicht-

**Meister Anton:** Was hat Er? Was ist mit Ihm?

**Sekretär:** Es ist gleich aus!<sup>4</sup> Geb Er mir die Hand darauf, daß  
10 Er Seine Tochter nicht verstoßen<sup>5</sup> will - Hört Er, nicht verstoßen, wenn sie -

**Meister Anton:** Das ist eine wunderliche Rede. Warum sollt' ich sie denn - Ha, mir gehen die Augen auf! Hätt' ich ihr nicht unrecht getan?<sup>6</sup>

**Sekretär:** Geb Er mir die Hand!  
15

**Meister Anton:** Nein! (*Steckt beide Hände in die Tasche.*) Aber ich werde ihr Platz machen, und sie weiß das, ich hab's ihr gesagt!

**Sekretär:** (*entsetzt*).<sup>7</sup> Er hat ihr - Unglückliche, jetzt, erst versteh ich dich ganz!  
20

**Karl:** (*stürzt hastig herein*). Vater, Vater, es liegt jemand im Brunnen! Wenn's nur nicht -

**Meister Anton:** Die große Leiter<sup>8</sup> her! Haken! Stricke!<sup>9</sup> Was säumst<sup>10</sup> du? Schnell! Und ob's der Gerichtsdiener, er wäre!<sup>11</sup>

**Karl:** Alles ist schon da. Die Nachbarn kamen vor mir. Wenn's  
25 nur nicht Klara ist!

**Meister Anton:** Klara? (*Er hält sich an einem Tisch.*)

**Karl:** Sie ging, um Wasser zu schöpfen,<sup>12</sup> und man fand ihr Tuch.

**Sekretär:** Bube, nun weiß ich, warum deine Kugel traf. Sie ist's.  
30

**Meister Anton:** Sieh doch zu!<sup>13</sup> (*Setzt sich nieder.*) Ich kann nicht! (*Karl ab.*) Und doch (*Steht wieder auf.*) Wenn ich Ihn (*zum Sekretär*) recht verstanden habe, so ist alles gut.

**Karl:** (*kommt zurück*). Klara! Tot! Der Kopf gräßlich am  
35 Brunnenrand zerschmettert,<sup>14</sup> als sie - Vater, sie ist nicht hineingestürzt, sie ist hineingesprungen, eine Magd<sup>15</sup> hat's gesehen!

**Meister Anton:** Die soll sich's überlegen, eh sie spricht! Es ist nicht hell genug, daß sie das mit Bestimmtheit hat unterscheiden  
40 können!

**Sekretär:** Zweifelt Er? Er möchte wohl, aber Er kann nicht! Denk Er nur an das, was Er ihr gesagt hat! Er hat sie auf den Weg des Todes hinaus gewiesen,<sup>16</sup> ich, ich bin schuld, daß sie nicht wieder umgekehrt ist. Er dachte, als Er ihren Jammer<sup>17</sup>  
45 ahnte, an die Zungen, die hinter Ihm herzischeln<sup>18</sup> würden, aber nicht an die Nichtswürdigkeit<sup>19</sup> der Schlangen, denen sie angehören, da sprach Er ein Wort aus, das sie zur Verzweiflung

- 1 wankend = *vacillante*
- 2 rächen = *vendicare*
- 3 r Bube (n) = *furfante*
- 4 es ist gleich aus! = *è finita!*
- 5 verstoßen, ie, o = *cacciare via*
- 6 hätt' ich ...getan = *non le avrei fatto torto?* (= *le mie supposizioni non erano allora sbagliate?*)
- 7 entsetzt = *inorridito*
- 8 e Leiter = *scala (a pioli)*
- 9 r Strick (e) = *fune, corda*
- 10 säumen = *esitare*
- 11 und ob's der Gerichtsdiener wäre! = *anche se fosse l'usciera!*
- 12 schöpfen = *attingere*
- 13 zu-sehen, a, e = *andare a vedere*
- 14 zerschmettert = *sfracellato*
- 15 e Magd ("e) = *serva*
- 16 hinaus-weisen, ie, ie = *condurre fuori*
- 17 r Jammer = *sventura*
- 18 hinter jm. her-zischeln = *sparlare di qd.*
- 19 e Nichtswürdigkeit = *indegnità*

trieb; ich, statt sie, als ihr Herz in namenloser Angst vor mir  
 50 aufsprach, in meine Arme zu schließen, dachte an den Buben,  
 der dazu ein Gesicht ziehen<sup>20</sup> könnte, und - nun, ich bezahl's mit  
 dem Leben, daß ich mich von einem, der schlechter war als ich,  
 so abhängig machte, und auch Er, so eisern<sup>21</sup> Er dasteht, auch Er  
 wird noch einmal sprechen: Tochter, ich wollte doch, du hättest  
 55 mir das Kopfschütteln und Achselzucken<sup>22</sup> der Pharisäer um  
 mich her nicht erspart, es beugt mich doch tiefer,<sup>23</sup> daß du nun  
 nicht an meinem Sterbebett sitzen und mir den Angstschweiß<sup>24</sup>  
 abtrocknen kannst!

**Meister Anton:** Sie hat mir nichts erspart - man hat's gesehen!

60 **Sekretär:** Sie hat getan, was sie konnte - Er war's nicht wert,<sup>25</sup>  
 daß ihre Tat gelang!

**Meister Anton:** Oder sie nicht! (*Tumult draußen.*)

**Karl:** Sie kommen mit ihr - (*Will ab.*)

**Meister Anton:** (*fest,<sup>26</sup> wie bis zu Ende, ruft ihm nach.*) In die  
 Hinterstube, wo die Mutter stand!

65 **Sekretär:** Ihr entgegen! (*Will aufstehen, fällt aber zurück.*)  
 Oh! Karl!

**Karl:** (*hilft ihm auf und führt ihn ab.*)

**Meister Anton:** Ich verstehe die Welt nicht mehr! (*Er bleibt  
 sinnend<sup>27</sup> stehen.*)

- 20 ein Gesicht ziehen = *fare sberleffi, deridere*  
 21 eisern = *impassibile*  
 22 s Kopfschütteln und Achselzucken = *lo scuotere la testa e l'alzata di spalle (in segno di disapprovazione)*  
 23 es beugt mich tiefer = *mi opprime di più*  
 24 r Angstschweiß = *il sudore dell'angoscia*  
 25 Er war's nicht wert = *Voi non meritavate*  
 26 fest = *duro, inflessibile*  
 27 sinnend = *pensieroso*

### Achtung!

Das Pronomen „Er“ ist hier groß geschrieben, weil das die damalige Höflichkeitsform war.

### Leseverständnis

Sind diese Behauptungen richtig (**R**) oder falsch (**F**)?

	R	F
1. Der Sekretär ist verletzt.		
2. Niemand hat Klara beim Sturz in den Brunnen gesehen.		
3. Der Sekretär fühlt sich unschuldig.		
4. Meister Anton gibt zu verstehen, er werde sich umbringen.		
5. Klara hat sich umgebracht, um ihrem Vater die Schande zu ersparen.		
6. Der Sekretär klagt Meister Anton an, er sei am Tod seiner Tochter schuld.		
7. Meister Anton beweint den Tod seiner Tochter.		
8. Meister Anton versteht allmählich, dass seine Tochter eine Sünde begangen hat.		
9. Klaras Leiche wird ins Haus gebracht.		
10. Klara hat dem Vater die Schande erspart, indem sie ein Unglück vorgetäuscht hat.		

### Beantworte folgende Fragen zur stilistischen Struktur!

1. Welchen formalen Unterschied bemerkst du zwischen dem 2. und dem 3. Akt?
2. Dieses Werk ist eine Tragödie. Was sind die Merkmale dieser Gattung?

## Interpretation

Welche Adjektive treffen auf wen zu?

	Klara	Karl	Sekretär	M. Anton
kritisch				
ironisch				
zart				
autoritär				
hilflos				
opferbereit				
unglücklich				
reuevoll				
egoistisch				
mitleidslos				
entschlossen				
starr/engstirnig				
mutig				
ehrlich				
feige				
leichtsinnig				

## Anregungen zur Diskussion

1. In der Einführung zu Hebbel wird von einem „Ruhestörer“ gesprochen, also von einem Menschen, der die alte Ordnung stört, um eine neue zu schaffen. Wer ist deiner Meinung nach der „Ruhestörer“ in diesem Drama?
2. Karl fährt nach Amerika. Ist das deiner Meinung nach eine richtige Entscheidung?
3. Ist Meister Anton deiner Meinung nach ein Heuchler oder ist er von seiner übertriebenen Moralität überzeugt?
4. Wer ist deiner Meinung nach das Opfer dieser Tragödie, und warum?
5. Für welche Figur empfindest du die größte Sympathie? Warum?
6. Was kritisiert Hebbel am Bürgertum?
7. Wie stellt Hebbel die Lage der Frau dar?
8. Wer ist mit „Pharisäer“ gemeint?
9. Ursprünglich hatte die Tragödie den Titel „Klara“. Dann hat Hebbel den Titel in „Maria Magdalene“ geändert. Warum, deiner Meinung nach?
10. Kommentiere den letzten Satz von Meister Anton: „Ich verstehe die Welt nicht mehr!“



*Die Büßende Hl. Maria Magdalena,  
Gemälde von José de Ribera (1641) –  
Prado Museum, Madrid*

## Lösungen

### 1. Akt, 2. Szene

#### Leseverständnis

##### Antworte!

1. Eine goldene Kette
2. Um einen Gulden)
3. Die Familie ist arm: wenn die Mutter etwas für die Tochter kaufen will, muss sie am Essen sparen.
4. Sie soll am Essen sparen.
5. Karl hat bemerkt, dass die Mutter bereit ist, für Klara Opfer zu bringen, und er will auch einmal davon profitieren; er nennt den Vater einen „alten Brummbären“; er weiß, dass die Eltern das Schlimmste von ihm denken, und er freut sich, sie in Angst zu halten; er will der Mutter nicht sagen, wohin er geht...
6. Man darf nicht zanken, man muss in die Kirche gehen.
7. Nein, man versteht, dass er andere Einnahmen hat.

### 2. Akt, 2. Szene

#### Leseverständnis

##### Antworte!

1. Weil sie vom Kassierer Leonhard ein Kind erwartet und befürchtet, dass ihr Vater seine Drohung wahr macht und sich umbringt, wenn er in seiner Ehre verletzt würde.
2. An den Tod, weil sie sterben will.
3. Goldener Sonnenschein / Kinder, die mit dem Sonnenschein spielen / Vögel / Blumen und Kräuter
4. Obwohl sie sehr leiden, wollen sie weiterleben und finden ihr Lager angenehmer als den Tod.
5. Leben-Tod / Freude-Leiden / Krankheit-Gesundheit / Angst-Erleichterung / Tag-Nacht / die anderen-sich selbst)

### 3. Akt, 7. Szene

##### Antworte!

1. Aus dem Gefängnis
2. Weil er des Diebstahls verdächtig worden war.
3. Niemanden
4. Er ist froh, wieder frei zu sein. Er sagt sogar: "...ich könnte jetzt zwanzigmal um die Stadt laufen ... Z. 3-4)
5. Er ironisiert die übertriebene Ordnung, die Genauigkeit und die Pünktlichkeit in seinem Vaterhaus. Er erinnert sich daran, dass er im Gefängnis war, als seine Mutter starb; er will sich an dem Polizisten rächen, der ihn so rasch und mitleidslos verhaftet hat; er will sich einschiffen und irgendwohin fahren.
6. Z.1-3: Man versteckt den Schlüssel immer im Rattenloch unter der Türschwelle.  
Z.6-7: Das Feuerzeug ist noch auf dem alten Platz.  
Z.6-7: Wir haben hier im Hause zweimal zehn Gebote.  
Z.7-8: Der Hut gehört auf den dritten Nagel.  
Z.8: Um halb zehn muss man müde sein.  
Z.9: Vor Martini darf man nicht frieren, nach Martini nicht schwitzen.  
Z.10: Du sollst Gott fürchten und lieben.  
Z.20-21: Am Donnerstag isst man immer Kalbfleischsuppe.  
Z.21-22: Im Winter isst man am Donnerstag vor Karneval weißen Kohl dazu, nach Karneval grünen Kohl.
7. Man gewinnt den Eindruck, dass im Hause strenge Disziplin und Ordnung herrschen, die ein Spiegel der strengen Moral und Erziehung dieser kleinbürgerlichen Familie und ihrer Vorstellungen sind.

### 3. Akt, 11. Szene

#### Leseverständnis

Sind diese Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)?



	R	F
1. Der Sekretär ist verletzt.	x	
2. Niemand hat Klara beim Sturz in den Brunnen gesehen.		x
3. Der Sekretär fühlt sich unschuldig.		x
4. Meister Anton gibt zu verstehen, er werde sich umbringen.		x
5. Klara hat sich umgebracht, um ihrem Vater die Schande zu ersparen.	x	
6. Der Sekretär klagt Meister Anton an, er sei am Tod seiner Tochter schuld.	x	
7. Meister Anton beweint den Tod seiner Tochter.		x
8. Meister Anton versteht allmählich, dass seine Tochter eine Sünde begangen hat.	x	
9. Klaras Leiche wird ins Haus gebracht.	x	
10. Klara hat dem Vater die Schande erspart, indem sie ein Unglück vorgetäuscht hat.		x

### Beantworte folgende Fragen zur stilistischen Struktur!

1. Im 2. Akt spricht eine einzige Person allein mit sich selbst: man nennt diese Gesprächsform *Monolog* oder *Selbstgespräch*. Im 3. Akt spricht eine Person mit einer anderen oder mit mehreren: Es handelt sich daher um einen *Dialog* oder *Zwiegespräch*.
2. Eine Tragödie ist gewöhnlich zur Aufführung bestimmt; kennzeichnend für sie ist die Dialogform, und deswegen kann die traditionelle Form der Tragödie nie Handlung und Personen entbehren. Der (/die) tragische Held(/in) geht seinen (/ihren) Weg, kämpft vergebens gegen das Schicksal und unterliegt ihm am Ende. Also ist er (/sie) im Grunde ein „Opfer“, was auch mit dem altgriechischen Wort *tragos* (= „aufgeopferter Bock“) gemeint ist.

### Interpretation

Freie Antwort

### Anregungen zur Diskussion

#### Beantworte folgende Fragen!

1. Unter den verschiedenen Personen dieses Dramas ist der Sekretär wahrscheinlich derjenige, der die alte Ordnung am meisten stört. Er erkennt seine eigene Schuld an, die er mit Klaras Vater teilt: d.h. er sieht ein, dass beide mehr auf die Ehre, auf das Gerede der Leute geachtet haben als auf die verzweifelte, menschliche Situation Klaras, was wichtiger gewesen wäre. Aber, während er sich dessen bewusst wird, stirbt er, und seine späte Einsicht nützt niemandem und bleibt unerfüllt.
2. Amerika ist ein Symbol der Freiheit, aber Karl trifft eine individuelle Wahl, wenn er vor seiner Realität flieht. Er setzt sich nicht mit ihr auseinander. Oder vielleicht sieht er keine andere Wahl.
3. Er stellt die alte Ordnung dar; deswegen fühlt er keine Schuld am Tod seiner Tochter. Er hält an seinen unerschütterlichen, traditionellen Werten fest und handelt konsequent.
4. Klara, die sich aus Angst, Schwäche aber auch aus Liebe zu ihrem Vater opfert.
5. Freie Antwort
6. Die oberflächliche, kleinbürgerliche Lebensweise: z.B. die Vorurteile und das Gerede der Leute, die Klara in den Tod treiben; die extreme Ordnung im Haus von Meister Anton; seine moralische Starrheit, seine Gefühllosigkeit und engstirnige Mentalität usw.
7. Die Frau hat ein unglückliches Schicksal, sie ist das Opfer der erstarrten Gesetze der Tradition, an denen sie zugrunde gehen muss, obwohl sie stark ist. Es gibt keine Hoffnung auf Besserung.
8. Das Wort stammt aus der Bibel und bezeichnet in übertragenem Sinn jene Art Leute, die mehr Wert auf äußerliches, formelles Benehmen und Aussehen (=Form) legen als auf innerliche, überzeugte Konsequenz (=Substanz)
9. Wahrscheinlich deswegen, weil Klara in den Augen der Leute als „Sünderin“ galt, wie Maria Magdalena im Evangelium; ihre eigentliche Schuld aber war ihre Schwäche.
10. M. Anton fühlt sich nunmehr als Außenseiter, da sich die Welt um ihn verändert hat, während er gleich geblieben ist und an traditionellen Vorstellungen festhält, die nun in Frage gestellt werden. Er bleibt also allein zurück und versteht die Welt nicht mehr.